



Protokoll der Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999, 20.15 Uhr im Saal der Propstei Wislikofen

Vorsitz: Markus Hagenbuch, Gemeindeammann
Protokoll: Agnes Baumgartner, Gemeindeschreiberin
Stimmzähler: Eugen Rohner und Stefan Meile

Verhandlungsfähigkeit:

Stimmberechtigte laut Register:	244
erforderliche Stimmzahl (1/5):	49
anwesend sind:	37
Stimmbeteiligung:	15 %

Alle Beschlüsse der heutigen Gemeindeversammlung unterliegen dem fakultativen Referendum.

Gemeindeammann Markus Hagenbuch begrüsst die Anwesenden und richtet einen speziellen Gruss an Frau König von der Aargauer Zeitung und dankt bereits für die Berichterstattung. GR Marcel Locher kann heute nicht an der Gemeindeversammlung teilnehmen, da er aus geschäftlichen Gründen im Ausland weilt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Vorlagen mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt wurden und verliest die Traktandenliste:

TRAKTANDENLISTE

1. Genehmigung Protokoll vom 18. Juni 1999
2. Genehmigung Verpflichtungskredit von Fr. 35'000.—für Anschaffung Heckenbaugrader
3. Beschlussfassung Voranschlag 2000; Festsetzung Steuerfuss auf 123 %
4. Verschiedenes und Umfrage

Zur Traktandenliste werden keine Änderungswünsche angebracht und sie ist somit wie vorstehend genehmigt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

1. Genehmigung Protokoll vom 18. Juni 1999

Die Stimmberechtigten haben das Protokoll vom 18. Juni 1999 mit den Einladungen schriftlich erhalten. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 1999 wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt.

GA Markus Hagenbuch dankt GS Agnes Baumgartner für die Erstellung des Protokolls.

2. Genehmigung Verpflichtungskredit von Fr. 35'000.— für Anschaffung Heckanbaugrader

GR Marcel Locher ist aus geschäftlichen Gründen ortsabwesend und so erläutert **GR Ueli Laube** den gemeinderätlichen Antrag. Aufgrund der finanziellen Lage der letzten Jahre wurde der Unterhalt insbesondere bei den Naturstrassen etwas vernachlässigt und es besteht enormer Nachholbedarf. Das Problem bei den Strassen bilden zum einen die unbeeinflussbaren Grössen, das häufige Benutzen und die grosse Belastung und zum anderen ist das Meteorwasser auch ein grosses Problem. Gegen diese Abnutzung und Zerstörung kann durchaus etwas unternommen werden. Durch regelmässiges Abranden können der Unterhalt und die Instandstellungskosten der Strassen erheblich vermindert werden. Denn wo Wasser so schnell als möglich ab der Strasse geführt wird, entstehen keine Gefrierisse bei den Teerstrassen und keine Ausschwemmungen bei den Naturstrassen.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass es sich bei diesem Heckanbaugrader um eine grosse Investition handelt. Es muss aber auch festgehalten werden, dass in den letzten Jahren ein minimaler Kostenaufwand beim Strassenunterhalt angefallen ist und das insbesondere bei Maschinen und Geräten. 35'000.—für eine Maschine ist sicher viel Geld. Fr. 35'000.—für den Strassenunterhalt sind aber schnell erreicht und es stellt sich dann die Frage, ob ein Teil der Sanierungskosten mit einem regelmässigen Unterhalt (Abranden und Grädern) gespart werden könnten.

Ein eigener Pflug bietet viele Vorteile. Eine jederzeitige Verfügbarkeit ist sicherlich hervorzuheben. Es ist ein technisch hochwertiges Produkt, bei welchem weniger Mannstunden aufgewendet werden müssen. Mit regelmässigem Unterhalt wird langfristig auch weniger Strassenkies benötigt. Die Strasse mit dem Gemeindewerk zu unterhalten oder sogar Instand zu stellen ist in jedem Falle günstiger, als einen Lohnunternehmer anzustellen. Die Vermietung an andere Gemeinden und Private ist sicherlich möglich, Interessen sind bereits vorhanden.

Für das Abranden und das Grädern sind Offerten von einem Lohnunternehmer vorhanden. Da kostet eine Stunde Fr. 140.— exkl. Zufahrt und Handarbeit. Wenn diese Arbeiten durch das Gemeindewerk ausgeführt mit dem Abrandpflug von Siglistorf, dann kostet der Traktor Fr. 31.—, der gemietete Pflug Fr. 25.— und der Gemeindewerksarbeiter Fr. 30.— was total Fr. 86.— ergibt. Wird dieselbe Arbeit im Gemeindewerk mit dem eigenen Abrandpflug erledigt, kostet der Traktor Fr. 31.—, der Pflug je nach Einsatzdauer zwischen Fr. 30.— und 43.—, der Gemeindewerksarbeiter Fr. 24.—, was total Kosten von Fr. 84.— bis Fr. 98.— ergibt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

Der Vorteil für die Einwohner liegt darin, dass die Naturstrassen besser unterhalten, keine verwachsenen Teerstrassen mehr vorhanden sind, weniger Instandstellungskosten anfallen und die einheimischen Landwirte Lohnarbeiten ausführen können.

Reto Locher: Warum ist der Ansatz für den Lohn Gemeindewerk nicht immer gleich hoch?

GR Ueli Laube: Beim ersten Beispiel wurden auch die Fr. 24.— Gemeindewerkslohn für den Gemeindewerksarbeiter auf dem Traktor (Gerät) gerechnet. Dazu kommt noch einen Anteil für Handarbeit, was mit dem Pflug von Siglistorf notwendig ist. Beim neuen Pflug entfällt dies.

Meinrad Schweri: Handarbeit gibt es sicher auch beim neuen Pflug. Ränder müssen trotzdem geputzt werden.

GR Ueli Laube: Der Pflug wurde vom Gemeindewerk getestet und dort wurden Einsparungen bei der Handarbeit festgestellt.

Lorenz Spuhler: Wie richtig gesagt wurde, ist es eine sehr moderne und teure Maschine. Es ist sicherlich im Interesse Aller, dass die Strassen unterhalten sind. Der Betrag von Fr. 35'000.— ist für unsere Gemeinde sicherlich zuviel. Das Gerät kann von einem Lohnunternehmer angeschafft werden, welcher ev. ca. 2 – 3 Wochen benötigt für diese Arbeiten. Diese Anschaffung muss den anderen Gemeinden vermietet oder zusammen gekauft werden, sonst kann sie nicht rentieren.

GR Ueli Laube: Die Kosten sind das eine, das andere ist die Bereitschaft von Landwirten bei der Mithilfe in der Gemeindearbeit. Mit dieser rationelleren Maschine kann dem etwas entgegengetreten werden.

Adelbert von Moos: Wie lange sind denn unsere Strassen, welche unterhalten werden müssen?

GR Ueli Laube: Ich kann dazu keine Antwort geben.

Adelbert von Moos: Ich habe mir dazu folgende Gedanken gemacht. Wie lange sind unsere Strassen, welche unterhalten werden müssen? Was kostet uns das jetzige Gemeindewerk pro Meter, was mit der neuen Maschine.

GR Ueli Laube: Ich kann keine Auskunft darüber geben, was die Kosten pro Meter resp. Kilometer ergeben.

Adelbert von Moos: Jetzt wurden die Gemeindeverwaltungen zusammengeschlossen, warum kann man denn nun diesen Pflug nicht zusammen mit diesen Gemeinden kaufen? Diese Gemeinden haben vielleicht das selbe Problem. Warum den Pflug nicht schon gemeinsam kaufen?

GR Ueli Laube: Das ist sicherlich ein gutes Argument. Aber einerseits ist es so, dass derjenige für das Gerät verantwortlich ist, welchem es gehört. Das ist bei allem so. Andererseits hat man in der Verwaltung 2000 über den Heckanbaugrader gesprochen und man wird, sobald man das Gerät angeschafft hat mit den Gemeinderäten und den Gemeindewerksarbeitern eine Vorführung machen, damit es besichtigt werden kann.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

Lorenz Spuhler: Das Vorgehen scheint falsch. Es ist doch klar, dass man zuerst mit den anderen Gemeinden sprechen muss. Andere Gemeinden haben zum Teil doch schon Geräte. Siglistorf zum Beispiel hat ein Gerät, ist denn diese Maschine ausgelastet?

GR Ueli Laube: Das ist sicherlich richtig. Das Problem liegt aber immer bei der Terminierung für die Einmietung von diesem Gerät.

Lorenz Spuhler: Wieviele Stunden im Jahr läuft denn eine solche Maschine?

GR Ueli Laube: Es wurden verschiedene Kostenschätzungen angestellt. Man rechnet damit, dass diese Maschine ca. 150 Stunden pro Jahr im Einsatz sein soll. Es sollte so sein, dass diese Kosten, welche heute berechnet wurden, auch später standhalten.

Reto Locher: Warum macht man denn das Ganze? Die Kosten sind doch nur unwesentlich günstiger. Der Unterhalt bleibt später an der Gemeinde Wislikofen hängen. Jetzt ist aber die Maschine aus Siglistorf zugemietet und der Unterhalt der Maschine fällt für uns nicht an.

GR Ueli Laube: Man erinnere sich daran, dass bei der Berechnung der Kosten für den Pflug der Unterhalt miteingerechnet wurde. Wenn danach Folgekosten gespart werden sollen, ist dies weniger Unterhalt der Strassen und auch weniger Zukauf von Strassenkies.

Marianne Pletscher: Besteht denn von anderen Gemeinden Interesse?

GR Ueli Laube: Ja, es besteht Interesse. Aber es ist wie vielfach sonst, man muss das Gerät zuerst kennen, sehen wie es funktioniert und wie man es anwenden kann.

Marianne Pletscher: Man kann doch diese Abklärungen bei den anderen Gemeinden vor dem Kauf machen.

Franz Rohner: Das Gerät soll immer von der gleichen Person bedient werden. Wenn diese Person wechselt entstehen sicherlich Schäden, bei welchen man nicht weiss woher sie kommen.

GR Ueli Laube: Die Idee ist es sicherlich, dass man das Gerät mit einer Person vermietet. Aber gerade von Deiner Seite Franz kam an der letzten Gemeindeversammlung das Votum, dass die Strassen besser unterhalten werden.

Franz Rohner: Ich bin dafür, dass die Strassen unterhalten werden. Aber im Moment spricht man nur von den Naturstrassen. Kann man denn bei Teerstrassen auch abranden? Dann soll doch das Gerät privat gekauft werden. Dann weiss man wer verantwortlich ist und was ist. Aber einfach so, dass die Gemeinde das Gerät kauft und einmal holt es die Gemeinde Mellikon und danach Böbikon, das kann auch nicht sein.

GR Ueli Laube: Das geschieht natürlich schon heute mit dem Pflug von Siglistorf. Dort wird es einfach von uns geholt.

Franz Rohner: Ja, aber das Gerät könnte mit Siglistorf zusammen gekauft werden. Dann wissen die beiden Gemeindeführer der beiden Gemeinden ganz genau, dass sie diesem Gerät Sorge tragen müssen.

Konrad Laube: Abranden kann man alle Teerstrassen wie auch Naturstrassen. Das Problem liegt einzig darin, dass wenn man abranden muss Material anfällt, welches

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

abgeführt werden muss. Am einfachsten wäre es, wenn die Parzelle frei (abgemäht) ist und das Material dort deponiert werden kann. Ansonsten müssten nochmals 2 Mann gestellt werden, welche das Material wegführen. Das Gerät kann sehr gut eingesetzt werden und es ist mehr möglich, als mit dem Gerät aus Siglistorf.

Es folgt eine interne Diskussion unter einem Teil der anwesenden Stimmberechtigten, über Fachfragen zum Abranden und zum neuen Gerät.

Adelbert von Moos: Wurden denn noch andere Offerten eingeholt für diesen Heckenbaugrader. Es gibt auch Anbieter in der Gemeinde, welche ähnliche Geräte verkaufen.

GR Ueli Laube: Sicherlich gibt es noch viele Geräte. Dieses Gerät hat uns aber überzeugt und die Kosten und die Mannstunden können gesenkt werden.

Konrad Laube: Etwas Vergleichbares wie diesen Heckenbaugrader gibt es nicht. Wir haben mit den verschiedenen Firmen gesprochen und diese Gerät sei das Beste für den gewünschten Einsatz in unserer Gemeinde.

Meinrad Rohner: Ich habe das Gerät aus Siglistorf schon gesehen. Beim Siglistorfer Pflug ist das Schild und das Rad ist kurz geführt und das Rad hat die entstehenden „Wellen“ übernommen. Mit diesem neuen Heckenbaugrader könnten die Strassen besser unterhalten werden.

VA Guido Mattenberger: Es ist klar zu sagen, dass man nicht nur von einem Abrandpflug spricht, sondern das Gerät kann einiges mehr und soll für den Strassenunterhalt generell eingesetzt werden. Nicht nur zum abranden der Strassen. Es ist also nicht nur eins zu eins vergleichbar mit dem Pflug der Gemeinde Siglistorf oder mit den Geräten der anderen Gemeinden. Es gibt Gemeinden welche veraltete Geräte haben und auch sehr interessiert sind an einem neuen Heckenbaugrader.

Roger Bieri: Es ist sicherlich unbestritten, dass etwas unternommen werden soll. Aber es scheint wirklich nicht sinnvoll, wenn es nur heisst, andere sind interessiert. Warum hat man nicht zuerst mit den anderen Gemeinden gesprochen, wenn unsere Gemeinde soviel Geld ausgibt und man nicht weiss, was die anderen Gemeinden nachher machen?

GR Ueli Laube: Dieses Gerät wird ja nicht nur für ein bis zwei Jahre angeschafft, sondern man erwartet eine längere Lebensdauer.

Josef Spuhler-Schäpper: Können mit diesem Gerät auch Kiesstrassen planiert werden?

Konrad Laube: Ja das ist möglich. Kiesstrassen können planiert werden.

Lorenz Spuhler: Ich mache den Vorschlag, dass diese Projekt auf Eis gelegt wird und mit anderen Gemeinden eine Lösung sucht und unsere Gemeinde dann damit fahren kann.

GR Ueli Laube: Ich stelle nochmals fest, dass es wichtig ist, dieses Gerät für unsere Gemeinde anzuschaffen, weil wir einen grossen Nachholbedarf beim Strassenunterhalt haben. Dass wir das Gerät später weitergeben resp. weitervermieten können ist im Interesse von uns Allen und das wird sicher auch angestrebt.

Konrad Laube: Wenn man dieses Gerät ausmieten kann an andere Gemeinden und in jeder Gemeinde (wie bisher) eine Person mit diesem Gerät fährt, kann man von dieser Person

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

sicherlich erwarten, dass man ordentlich mit dem Gerät umgeht. Ausmieten kann man das Gerät erst, wenn diese Personen sehen wie das Gerät arbeitet. Es kommt jetzt im voraus sicherlich niemand und sagt, JA ich miete dieses Gerät.

Das Wort wird aus der Versammlung nicht weiter gewünscht.

Auf Nachfrage von **GA Markus Hagenbuch** formuliert **Lorenz Spuhler** seinen Vorschlag von vorhin als **Rückweisungsantrag** mit folgendem Wortlaut:

Dieses Projekt soll zurückgestellt wird. Die Gemeinde Wislikofen soll sich mit 5 bis 7 Gemeinden zusammenschliessen und entweder einen gemeinsamen Kauf oder Mietverträge für diese Maschine vereinbaren.

Der Rückweisungsantrag erhält 16 JA-Stimmen und 19 NEIN-Stimmen. Dieser ist somit abgelehnt.

GA Markus Hagenbuch verliest den gemeinderätlichen

Antrag:

Genehmigung Verpflichtungskredit von Fr. 35'000.— für Anschaffung Heckanbaugrader.

Abstimmung

*Der Verpflichtungskredit von Fr. 35'000.— für Anschaffung Heckanbaugrader wird **mit 20 JA-Stimmen gegen 14 NEIN-Stimmen genehmigt.** Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.*

3. Beschlussfassung Voranschlag 2000; Festsetzung Steuerfuss auf 123 %

VA Guido Mattenberger erläutert den vorliegenden Voranschlag 2000, welcher zusammen mit der Vorlage zugestellt wurde. Der Gemeinderat musste sich vor allem mit der Kürzung vom Finanzausgleich um Fr. 113'000.—auseinandersetzen. Wir haben trotzdem versucht das Budget im Lot zu halten. Für das Jahr 2001 darf wieder mit einem erheblich höheren Beitrag aus dem ordentlichen Finanzausgleich gerechnet werden.

Die Verwaltung 2000 wurde erstmals mit einem separaten Voranschlag versehen und dieser ist informativ auch in der Vorlage abgedruckt. Für das Jahr 2000 müssen auf der Verwaltung 2000 Pensen angepasst werden. Es müssen gewisse Ablösungen mit Vertretungen innerhalb der Verwaltung 2000 mit Stellvertretungen geregelt und die Volkszählung 2000 soll möglichst mit eigenem Personal durchgeführt werden können. Es geht aber auch darum, Pendenzen abzubauen im Hinblick auf die kommende, 1-jährige Veranlagungsperiode. Es ist aber gleich festzuhalten, dass die Umstellung auf die 1-jährige Steueranlagung sich nochmals auf die Pensen auswirken wird. Auch die Anschaffung von einem Aktenschrank für das Steueramt ist im Zusammenhang mit der 1-jährigen Steueranlagung notwendig (grösserer Platzbedarf).

Dank der Ablehnung der Finanzvorlage (Finanzpaket 3 – Verschiebung AHV-Beiträge auf die Gemeinden) hat Wislikofen wieder eine Einsparung von knapp Fr. 14'000.—machen können. Somit wird sich der Aufwandüberschuss von Fr. 21'000 – auf rund Fr. 7'000.—verringern.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

Aus der Versammlung wird das Wort nicht verlangt und **GA Markus Hagenbuch** verliest den gemeinderätlichen

Antrag

Der Voranschlag 2000 mit einem Steuerfuss von 123 % sei in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Abstimmung

*Der Voranschlag 2000 mit einem Steuerfuss von 123 % wird **einstimmig genehmigt**. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.*

4. Verschiedenes und Umfrage

Franz Rohner: Wieviel haben die Strassen gekostet, welche von der EGO beschädigt wurden? Wieviel hat die Gemeinde von der Orange Communications für die Mobilfunkantenne (Standortabgeltung) erhalten?

VA Guido Mattenberger: Noch eine kleine Nachinformation zum Voranschlag. Natürlich darf der Steuerfuss nicht gesenkt werden, weil die Gemeinde sonst nicht mehr finanzausgleichsberechtigt ist. Bei den Strassen, welche durch die EGO benutzt wurden ist ein Protokoll erstellt worden und dabei wurde auch der Beitrag geregelt, welche die Gemeinde an die Sanierung der Strassen EGO bezahlt hat. Was die gesamte Sanierung kostete kann mit der nächsten Kreditabrechnung Strassen vorgelegt werden.

Die Orange Communications bezahlt für die Benutzung der Parzelle für die Mobilfunkantenne einen Betrag von Fr. 10'000.—pro Jahr. Dieser Betrag ist im Voranschlag 2000 auch eingestellt worden.

Adelbert von Moos: Wurde die Parzelle der Orange Communications im Baurecht abgegeben?

GA Markus Hagenbuch: Der Gemeinderat hat mit der Betreiberfirma der Mobilfunkantenne einen Mietvertrag über 5 Jahre abgeschlossen.

Adelbert von Moos: Verwaltung 2000. Die Gemeinde Wislikofen ist mit der Kündigung von Thomas Zumsteg nur teilweise tangiert. Th. Zumsteg hat die Gemeinden Baldingen und Mellikon betreut. Jetzt waren aber die Gemeinden Mellikon und Rümikon ausgeschrieben.

VA Guido Mattenberger: Diese Kündigung von Thomas Zumsteg ist vorhanden. Mit dieser Vakanz wurde auch die Frage aufgeworfen, ob die Stellen geändert werden sollen und neu werden nun die Gemeinden Baldingen / Böbikon und die Gemeinden Mellikon / Rümikon von je einem Gemeindeschreiber betreut werden.

Meinrad Rohner: Die Firma Orange weiss nicht was sie will. Zuerst musste der Mais gemäht werden und jetzt ist die Antenne immer noch nicht in Betrieb. Danach wurde extra ein Telefonkabel eingezogen und als es eingezogen war, kam der Bescheid es sei gar nicht nötig. Die Gemeinde hätte ruhig Fr. 20'000.—verlangen können bei dieser Firma.

Marianne Pletscher: Der Container bei der Grüngutsammelstelle in Siglistorf ist relativ klein. Auch ist es zum Teil mühsam, das Grüngut in den Container zu „lupfen“. Der Container ist vielfach überfüllt und das Grüngut kann nicht richtig deponiert werden.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

GR Anita Laube: Das Hilfs- und Aufsichtspersonal sollte immer beim Container anwesend sein und auch Hilfe leisten. Mit der Möglichkeit das Grüngut wöchentlich zu bringen ist schon eine Verbesserung erreicht worden. Es wird nun eine Winterpause geben (wie schon bisher) und danach wird die Grüngutentsorgung wieder möglich sein.

GA Markus Hagenbuch: Die Anregung betreffend der Grösse vom Grüngutcontainer wird entgegengenommen und geprüft.

Lorenz Spuhler: Stichwort Wasserversorgung. Es ist auf den Ifanghof in letzter Zeit vorgekommen, dass das Wasser plötzlich nicht mehr lief und man fast eine Viertelstunde darauf warten musste. Wo der Fehler liegt ist nicht bekannt, aber es könnte wenigstens darüber informiert werden, dass das Wasser abgestellt wird. Im weiteren hat man einmal davon gesprochen, dass Grossbezüger beim Wasserzins eine Reduktion erhalten. Wie sieht das aus?

GA Markus Hagenbuch: Es wurde in diesem speziellen Fall eine grössere Menge Wasser ab Hydrant im Dorf bezogen und dann ist nicht mehr genügend Wasser im Netz, dass auf dem Ifanghof die Wasserversorgung noch gewährleistet ist. Dieses Problem ist erkannt. Man wird in Zukunft auch darüber informieren. Die gesamte Wasserversorgung wird mit einem Gesamtkonzept durchleuchtet und dann werden auch gewisse Mängel (Druckverhältnisse) bearbeitet werden. Betreffend dem Wasserzins kann gesagt werden, dass an der Sommergemeindeversammlung eine Änderung vom Reglement vorgelegt wird. Zu diesem Zeitpunkt wird sicher auch über die Wasserzinsen neu befunden werden. Ob höher oder tiefer sei dahin gestellt. Die Wasserkasse ist gefüllt, auch nach der Anschaffung der Wasserzähler ist noch genügend Geld vorhanden.

Sabina Brändli: Wie sieht es denn aus mit dem Abwasserreglement. Bisher wird noch nach dem Brandversicherungswert bezahlt. Gibt es auch eine Änderung auf die Verrechnung nach m³?

GA Markus Hagenbuch: Auch dieses Reglement wird an der Sommergemeindeversammlung vorgelegt werden. Die Änderung kann erst im Sommer vorgelegt werden, da im November noch die Abstimmungen über die Änderungen im Kant. Baugesetz stattfanden.

Josef Spuhler-Schäpper: Bei der Liegenschaft von Reto Locher läuft immer Wasser über die Strasse. Auch beim Brunnen Gerstächer läuft Wasser über die Strasse.

GA Markus Hagenbuch: Das Problem bei der Liegenschaft Locher ist erkannt und demjenigen beim Brunnen Gerstächer werden wir nachgehen.

Adelbert von Moos: Können denn nicht mehr Robidog-Behälter gestellt werden? Bei der Goldenbühlstrasse / Tüferihölzli, an der Rümikerstrasse und im Gebiet Ausserdorf wären Robidog-Behälter noch sehr gut.

Stephan Rohner: Könnten die Einlaufschächte an der oberen Rebenstrasse nicht mit anderen Deckeln versehen werden?

GA Markus Hagenbuch: Diese Anregungen werden gerne entgegen genommen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

Aus der Versammlung wird das Wort nicht weiter gewünscht und somit kommt der Gemeinderat noch zu einigen Informationen.

GR Anita Laube: Wir möchten kurz über den Stand der Arbeiten vom RAS informieren. An der Sommergemeindeversammlung vom 18.06.1999 hat der Gemeinderat angekündigt, dass der Baukredit an der heutigen Gemeindeversammlung vorgelegt werden soll. Die Verzögerungen werden später erläutert.

Was heisst RAS? Diese drei Buchstaben sind schon recht bekannt, werden aber immer nur mit dem Bau vom Altersheim in Oberehrendingen in Verbindung gebracht. Diese drei Buchstaben bedeuten aber **R**egionale **A**ltersbetreuung **S**urbtal-Studenland.

Das heisst, dass hinter diesem Projekt ein Konzept steht, das für Betroffene von einem absoluten Minimum zum Beispiel einer geringen Betreuung zu Hause z. Bsp. Familienhilfe bis hin zum absoluten Maximum in Form von schwerster Pflegebedürftigkeit im Heim bedeuten kann. Dieses RAS deckt diese ganze Palette ab. Wenn es möglich ist, dieses RAS umzusetzen, dann werden neue Wege in der Altersbetreuung begangen, welche auch beim Kant. Gesundheitsdepartement noch Zukunftsmusik sind. Beim Kanton wird zur Zeit die Revision des Alters- und Pflegeheimgesetzes in Angriff genommen. Diese Revision wird genau in die Richtung des RAS vorangetrieben. Das Konzept des RAS ist also beim Kanton eine Nasenlänge voraus und das wiederum bringt auch immer wieder Probleme und Grenzen bei der Umsetzung mit sich.

Das Projekt wird von der Steuergruppe (Gemeindeammänner und Ressortvorsteher Gemeinderäte der 9 Gemeinden) und der Projektgruppe begleitet. Die Projektgruppe teilt sich in die Arbeitsgruppen „Bau Zentrum Breitwies“, „Pflegehahngruppe Kaiserstuhl“ und „Netzwerk“ auf. Die Arbeitsgruppe Bau Zentrum Breitwies plante, dass die Baueingabe im September vorgenommen werden sollte. Durch eine Beschwerde beim Submissionsverfahren der Fachingenieure hat es aber eine dreimonatige Verzögerung gegeben. Die Baueingabe erfolgt nun im Dezember und der Baukredit wird an der Sommergemeindeversammlung vorgelegt.

Das Altersheim Kaiserstuhl soll wie im Konzept verankert zu einer Pflehahngruppe umfunktioniert werden. Der Kanton hätte es gerne gesehen, wenn die erste Pflehahngruppe ein Neubau nach Wünschen und Normen des Kantons gewesen wäre. Für die 9 Partnergemeinden bot sich aber keine bessere Gelegenheit als das Altersheim Kaiserstuhl ins Konzept einzubinden und zur Pflehahngruppe umzustellen. Es ist bis heute aber ein Hürdenlauf mit dem Kanton und es scheint, dass einige Hürden bisher genommen werden können. Die Aufgabe in der nächsten Zeit wird sein, das Altersheim Kaiserstuhl für die Anpassung zur Pflehahngruppe planetarisch vorzubereiten. Selbstverständlich wird der noch zu beschliessende Baukredit für das Zentrum Breitwies und die Pflehahngruppe Kaiserstuhl zusammen gerechnet. Es wird mit einem Kostendach von 10 Mio Franken gerechnet.

Die Arbeitsgruppe Netzwerk hat bereits die Satzungen, welche zusammen mit dem Baukredit genehmigt werden muss, vorbereitet. Die Arbeitsgruppe Netzwerk bearbeitet auch das Zentrum Breitwies und die Pflehahngruppe, welche miteinander funktionieren können und es wird vor allem auch die Betreuung zu Hause ins Konzept eingebunden.

Der Gemeinderat Wislikofen ist im Moment in der Steuergruppe und in der Arbeitsgruppe Netzwerk vertreten und arbeitet dort aktiv mit. Dem Gemeinderat ist es ein grosses Anliegen, dass dieses grosse Projekt ein gutes Gelingen hat.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 1999

VA Guido Mattenberger: Erschliessung Bauland Rebhalde. Auch dieses Thema sollte an dieser Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Es wurde erst am 28.11.1999 über die Änderung vom Baugesetz über die Erschliessungsbeiträge abgestimmt und daher wurde dieses Thema der Gemeindeversammlung noch nicht vorgelegt. Es besteht aber Kontakt mit den Grundeigentümern und dieses Projekt soll nach Möglichkeit auch an der Sommergemeindeversammlung vorgelegt werden können.

GA Markus Hagenbuch: Es werden einige Themen zu behandeln sein an der Sommergemeindeversammlung. Eigentlich waren diese Traktanden bereits auf heute vorgesehen, aber die gesetzlichen Grundlagen haben nicht gepasst und der Gemeinderat möchte nichts vorbringen, was nicht klar abgeklärt und fundiert vorbereitet ist.

Im November fand in der Propstei Wislikofen ein Seminar von zukünftigen Erwachsenenbildnern statt. Im Auftrag des Gemeinderates haben sie eine Studie darüber gemacht, wie die Attraktivität der Gemeinde Wislikofen gesteigert werden kann. In verschiedenen Gruppen wurde dieses Thema aufgegriffen und bearbeitet. Es war für den Gemeinderat sehr interessant zu erfahren, was Personen (auswärtige) sehen, wenn sie in unsere Gemeinde kommen. Es gab viele verschiedene Nuancen und Anregungen – der Gemeinderat wird einzelne Gedankenanstösse sicherlich auch verfolgen.

Es sind nun noch Verabschiedungen vorzunehmen. Der Lebensmittelkontrolleur und seine Stellvertreterin haben per Ende Jahr demissioniert. Herr **Hanspeter Bräm** war während 5 Jahren als Lebensmittelkontrolleur und Frau **Theres Schweri-Hug** während 8 Jahren als Lebensmittelkontrolleurin und seit 1994 als Stellvertreterin tätig. Es sind beide leider heute nicht hier, aber die Präsente werden zu einem späteren Zeitpunkt vom Gemeinderat überreicht.

Das Amt als Viehinspektor in Mellstorf und Wislikofen haben **Fred Spuhler** und **Meinrad Rohner** aufgrund der neuen gesetzlichen Bestimmungen auf Mitte Jahr niedergelegt. Fred Spuhler war während 9 ½ Jahren und Meinrad Rohner während 21 Jahren als Viehinspektor tätig. Die beiden zurücktretenden Viehinspektoren erhalten ein Präsent der Gemeinde Wislikofen für die vielen Arbeitsstunden. (Applaus der Anwesenden)

Meinrad Rohner: Danke für das Geschenk, das ist nicht selbstverständlich. Das Amt als Viehinspektor wurde vom Kanton gekündigt. Es ist aber trotzdem schön, wenn das „Gestärm“ nicht mehr ist, wenn ein Landwirt plötzlich noch einen Verkehrsschein braucht. Es ist viel ruhiger geworden seit Mitte Jahr. Danke vielmals für das Geschenk. (Applaus der Anwesenden).

GA Markus Hagenbuch dankt für das Erscheinen an der Gemeindeversammlung und das aktive Mitmachen in unserer Gemeinde. Der Gemeinderat möchte zum grossen Sprung ins nächste Jahrtausend ein spezielles Geschenk überreichen. Sie werden am Ausgang ein Glas Wisliker Honig erhalten welcher gut und gesund ist. Wir wünschen Allen schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr und gute Gesundheit.

Schluss der Gemeindeversammlung um 21.25 Uhr.

Der Vorsitzende:

Die Protokollführerin:

sig. M. Hagenbuch

sig. A. Baumgartner